



Kinder entdecken den Wald

Angespornt von ihrer Neugier, aufmerksam begleitet von uns.¹

Kunst**W**erkstatt

Abenteuerspielplatz

Erho**L**ungsraum

Wahrnehmungspara**D**ies



Sehen hören riechen fühlen

Spielen lachen singen tanzen

Rennen klettern balancieren

Innehalten lauschen

Entdecken staunen

¹ Zitat aus dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz



Inhalt

1	Warum mit Kindern in den Wald gehen?	2
2	Fördermöglichkeiten im Wald	3
3	Organisation	4
4	Sicherheit	5
5	Gefahren	6
6	Betreuung der Waldgruppe	7
7	Ausblick	7
	Anhang	7

1 Warum mit Kindern in den Wald gehen?

Kinder erwerben mit der ihnen eigenen Offenheit und Neugier in ihren Lebenszusammenhängen schon sehr früh einen respektvollen und behutsamen Umgang mit der Natur.²

1.1. Der Wald für Kinder

- Der Wald bietet Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, die im Rhythmus der Jahreszeiten wechseln und die sich von den städtisch geprägten Außen- und Innenräumen unterscheiden. Er ist eine Lernumgebung, in der Kinder ihrem Entdeckungsdrang aktiv und eigenständig nachgehen können, sich mit anderen verständigen, mitwirken und sich zugehörig fühlen können.
- Kleine Kinder lernen durch grundlegende Erfahrungen und ganzheitliche Sinneswahrnehmungen. Die direkten Erfahrungen und Kontakte mit der Natur, mit natürlichen Materialien, Tieren und Pflanzen ergeben ein vielfältiges, sinnliches Lernfeld. So beobachten Kinder zum Beispiel durch eine Lupe kleine Lebewesen auf dem Waldboden und auf den Pflanzen, nehmen die Jahreszeiten mit ihrem Werden und Vergehen intensiv wahr, bewegen sich auf unregelmässigem Boden mit unzähligen Möglichkeiten, den Gleichgewichtssinn zu schulen, hören dem Summen der Mücken zu oder dem Pochen des Spechts und so weiter.
- Die Fantasie wird angeregt, Kreativität ausgebildet: Die Kinder nutzen einen am Boden liegenden Baumstamm als Waldküche, Auto, Pferd und so weiter.

² Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung: Fokuspublikation Umweltbildung: Aspekte und Bausteine qualitativ guter Umweltbildung in der frühen Kindheit p.7



- Dieser Erfahrungsraum führt zu einem ganzheitlichen Erleben von Körper, Seele und Geist (handeln – fühlen – denken).
- Spiel und Bewegung in der Natur fördern die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, den Gleichgewichtssinn.
- Der Lernraum Wald wird allen Kindern in ihrem jeweils unterschiedlichen Entwicklungsstand gerecht. Die Kinder lernen zum Beispiel, sich auf unebenem Boden fortzubewegen, auf dem weichen Waldboden, auf Steinen, Blättern, Moosen, balancieren auf Baumstämmen oder Steinen und so weiter.

1.2. Die Rolle der Betreuungspersonen

- Die Betreuungspersonen begleiten die Kinder aufmerksam. Sie beobachten die Interessen und Aktivitäten der Kinder genau, können die Entwicklungsschritte des Kindes einordnen und lassen sich auf die Fragen und Deutungsversuche der Kinder ein.
- Die Betreuungspersonen nehmen die Fragen der Kinder ernst, beobachten regelmässig und kontinuierlich, womit sich die Kinder beschäftigen und reflektieren ihre Beobachtungen im Team und mit den Kindern selbst. Damit entwickeln sie weitere Lerngelegenheiten im Wald. Das Dokumentieren der Beobachtungen und Erfahrungen, zum Beispiel mit einem Ordner mit Dingen, die das Kind gefragt, erlebt, oder (zum Beispiel an Waldnachmittagen) gesammelt hat oder mit einem Fotoprotokoll, auf die das Kind jederzeit Zugriff hat, macht das Lernen sichtbar. So können auch die Eltern an den Erfahrungen teilhaben.

2 Fördermöglichkeiten im Wald

Kinder lernen mit allen Sinnen, geleitet von ihren Interessen und bisherigen Erfahrungen (Leitprinzip 6 des Orientierungsrahmens)

- Bewegung: Die motorischen Anforderungen im Wald sind sehr vielfältig. Die Kinder bewegen sich im Wald auf unterschiedlichste Art und Weise und bilden so ihre motorischen Fähigkeiten aus. Rennen, balancieren, schwere Gegenstände schleppen, sich hinter einem Busch verstecken, schleichen, sich orientieren sind nur einige Beispiele für die grosse Vielfalt. Der Aufenthalt im unwegsamen Gelände schult Bewegungsabläufe, das Gleichgewicht und die Koordination.
- Sinneserfahrungen: Sie bilden eine entscheidende Grundlage für menschliches Lernen. Dazu gehören Empfindungen wie nass, kalt, heiss, glitschig, klebrig, was zum Beispiel im hautnahen Erleben von Wind und Wetter erfahrbar wird.
- Fantasie und Kreativität: Der Wald bietet ein riesiges Betätigungsfeld. Die Kinder bedienen sich des herumliegenden Materials (Äste, Zweige, Tannzapfen, Moos, Steinchen) und wandeln es in ihr gewünschtes Spielzeug oder in ein beseeltes Wesen um. Das Kind gibt damit Gegenständen eine von ihm selber bestimmte Deutung und eignet sich die vielfältige Umgebung kreativ an. Durch die vielen Möglichkeiten, welche im Wald vorhanden sind, ist das Kind herausgefordert, eigene Spiel- oder Beschäftigungswege zu wählen, kann sich von anderen und ihren Spielideen anstecken lassen. Die nur natürlich begrenzte Umgebung und die Ruhe können wohltuend sein.
- Ausdauer Wille und Entscheidungsfähigkeit: Dies alles wird gefördert, indem das Kind erfährt, was es mit eigener Kraft erreichen kann. Dadurch wird sein Selbstwertgefühl gestärkt.



- Grundstein für freudiges Lernen: Spuren von Lebewesen und die Veränderungen in der Natur im Laufe der Jahreszeiten wecken in den Kindern Neugierde und Wissensdurst.
- Gemeinschaft: Soziales Lernen und Selbstständigkeit werden gefördert. Beim Spielen im Wald sind die Kinder oft aufeinander angewiesen. Gemeinsam ein Seil spannen oder eine Hütte bauen erfordert Teamarbeit. Kinder lernen, dass sie etwas bewirken können und dass sie mit anderen zusammen mehr Kraft haben und damit auch mehr bewirken können.
- Stille erleben und erlauschen: Die Stille im Wald hilft den Kindern, aufmerksam zu werden für feine Geräusche und leise Vorgänge. In Ritualen ermuntert die Betreuungsperson die Kinder, wachsam den Klängen der Natur zu lauschen, zum Beispiel Vogelgezwitscher, Regentropfen, Wind und so weiter.
- Immunsystem: Regelmässig sich draussen aufhalten stärkt das Immunsystem.

Der Lernraum Wald ermöglicht für alle Kinder eine ganzheitliche und nachhaltige Bildung. Während dem Waldnachmittag steht das Freispiel im Zentrum.

3 Organisation

3.1 Zielgruppe

Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen oder nach Absprache mit den Eltern können am Waldnachmittag teilnehmen. Zwei bis drei Betreuungspersonen der Kita begleiten die Kinder in den Wald.

3.2 Zeitpunkt

Der Waldnachmittag findet einmal wöchentlich und bei jedem Wetter statt. Viermal im Jahr gehen alle Ganztageskinder der drei altersgemischten Kindergruppen einen ganzen Tag in den Wald. Die Eltern werden vorgängig informiert.

3.3 Besammlung und Verabschiedung

Waldnachmittag

13:00 bis 17:00 Uhr. Die Kinder besammeln sich in der Kita und können in der Kita abgeholt werden.

Waldtag

10:00 bis 16:00 Uhr. Die Kinder besammeln sich in der Kita und können in der Kita abgeholt werden.

3.4 Ort

Maggingen Naturfreundehaus

In Maggingen bietet das Gelände des Naturfreundehauses vielseitige Möglichkeiten zum Rutschen, Klettern und ebenen Flächen zum Spielen. Es gibt eine Feuerstelle zum Bräteln.

In Absprache mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Maggingen besteht bei schlechtem Wetter die Möglichkeit, in deren Räumen Unterschlupf zu finden.



Der Weg ist mit den Kindern gut machbar. Der Fussweg von der Kita zur Magglingen-Bahn ist kurz und sicher. Die Bahn fährt regelmässig alle 15 Minuten. In Magglingen fährt der Ortsbus Leubringen-Magglingen bis zur Endstation in der Nähe des Naturfreundehauses.

3.5 Mücken, Zecken, Fuchsbandwurm

Gegen Mücken und andere stechende Insekten werden die Kinder durch einen Anti-Mücken - Spray beziehungsweise eine Lotion geschützt. Lange Hosen und ein langärmeliges T-Shirt sowie eine Kopfbedeckung schützen auch und sind für teilnehmende Kinder ein Muss. Wir werden die Kinder nach dem Waldnachmittag gründlich nach Zecken absuchen und bitten die Eltern um eine sorgfältige Nachkontrolle zu Hause.

Durch die richtigen Informationen über Beeren und andere Waldfrüchte können Infektionen durch Bandwürmer vermieden werden. Keine Früchte aus dem Wald werden ungekocht gegessen.

Hinweise:

- Die ausgewählten Waldstücke gehören gemäss der Schweizerischen Zeckenkarte (www.zecken.ch) zum Gefahrengbiet.
- Gratis Broschüre der SUVA „Vorsicht bei Zeckenstich“. Aktuelle Informationen können auch bei den Kantonsärzten oder Hausärzten eingeholt werden.
- Informationen zum Fuchsbandwurm sind unter www.uzh.ch/paras zu finden.

3.6. Ausrüstung

- Eigener Rucksack.
- Trinkflasche mit Wasser oder Tee.
- Ersatzkleider, verstaut in einem Plastiksack, sowie Regenkleider.
- Langärmeliges T-Shirt und Beinbekleidung (auch im Sommer, zum Schutz vor Brennnesseln, Dornen und Zecken).
- Im Winter Winterkleider, am besten viele dünne Schichten, um Wärme zu speichern (Zwiebelprinzip).
- Je nach Jahreszeit Sonnenhut / Mütze / Handschuhe / Schal.
- Wasserdichte Wanderschuhe, Winterstiefel, Gummistiefel oder gute Halbschuhe / Turnschuhe. Achtung: Keine offenen Schuhe wie Sandalen.

4 Sicherheit

Mit Bildern und der kontinuierlichen Wiederholung lernen die Kinder die Regeln unterwegs und im Wald zu befolgen. Diese Regeln dienen der Sicherheit unterwegs und dem respektvollen Umgang mit der Natur und den anderen Kindern.

Die Regeln dienen dazu, dass sich alle Kinder in der Gruppe wohl und sicher fühlen.

4.1 Sicherheitsregeln unterwegs und im Wald

- Alle Kinder tragen immer eine Leuchtweste, auch im Wald.
- Die Betreuungspersonen halten sich konsequent an die Verkehrsregeln.



- Auf dem Trottoir geben jeweils 2 Kinder den Begleitpersonen die Hand. Die übrigen Kinder geben sich zu zweit die Hand und gehen in der Mitte der Gruppe.
- Es werden immer gekennzeichnete Fussgängerstreifen zur Überquerung von Strassen benutzt.
- Beim Waldplatz bleiben die Kinder stets in Sichtweite der Betreuungspersonen.
- Kinder und Betreuungspersonen pinkeln und stuhlen nur beim auserwählten WC-Baum. Beim WC-Bereich befindet sich stets ein Wasserkanister, damit sich alle ihre Hände gründlich waschen können.
- Es wird auf eine sichere Fortbewegung geachtet. Rennen geht nur ohne Äste und Holzstücke in den Händen.
- Die Kinder nehmen keine ungekochten Früchte, Beeren, Pilze, Blätter, Kräuter aus dem Wald in den Mund.

4.2 Achtsamkeitsregeln

Wir sind Gäste im Wald. Der Wald ist das Zuhause der Tiere, Bäume und Pflanzen.

- Beim Beobachten von Tieren sowie deren Behausungen oder deren Spuren sind wir behutsam.
- Wir reissen nicht mutwillig Blätter und Äste von den Bäumen und Sträuchern.
- Wir nehmen alle unsere Sachen wieder mit nach Hause oder in die Kita zurück (Abfall, Kompost). Abfall wird gemeinsam getrennt und entsorgt.

4.3 Umgangsregeln

Wir legen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation untereinander und mit den Kindern. Die Regeln des Zusammenlebens in der Kita gelten auch für den Wald.

Der Aufenthalt im Wald stellt Kinder vor besondere Herausforderungen und unbekanntere Situationen. Deshalb ist es wichtig, Gefühlen und Gedanken Raum zu geben und das gegenseitige Zuhören und das Akzeptieren von Grenzen zu üben.

5 Gefahren

Am Anfang jedes Waldnachmittags kontrollieren zwei Mitarbeiterinnen die gesamte Aufenthaltsfläche nach Gefahren, wie zum Beispiel Scherben, giftige Pflanzen, leblose Tiere et cetera. Mit den Kindern bei Beginn des Waldnachmittags jeweils Gefahrenquellen thematisiert, damit sie auf die Gefahren im Wald sensibilisiert werden und die Regeln präsent haben.

5.1 Gewitter

Bei aufziehendem Gewitter findet der Waldbesuch nicht statt.

5.2 Sturm

Bei starken Winden ist grösste Vorsicht geboten (herabstürzendes Totholz) und ab Windgeschwindigkeit von 70 km pro Stunde findet der Waldbesuch nicht statt resp. wird er abgebrochen.



5.3 Schwerer Schnee

Bei schwerem, nassem Schnee ist Vorsicht geboten. Äste können abbrechen und ganze Bäume können kippen.

5.4 Totholz

Bei jedem Waldbesuch wird auf herunterhängendes Totholz geachtet und sichere Distanz gehalten.

5.5 Vergiftungen

Bei Anzeichen einer Vergiftung wird das Tox Info Suisse (145) kontaktiert.

5.6 Unfall

Die Betreuungspersonen haben den Nothilfe-Kurs absolviert. Die Apotheke mit Wärmedecke, Handschuhen, Fiebermesser, Fieberzäpfchen, Heftpflaster, Pflaster, Betadine, Fenistil Gel, Dreieckstuch, Wind- und Wettercreme, Desinfektionsmittel, Verbandsmaterial, Zeckenpinzette, Brand- und Verstauchungsalben wird immer mitgeführt.

Notfallnummern sind auf dem Handy gespeichert. In diesem Handy sind sämtliche Notfallnummern der Eltern sowie allgemeine Notfallnummern, wie Polizei, Feuerwehr, Toxikologisches Institut, hinterlegt. Diese Notfallliste mit allen Telefonnummern wird auch physisch im Notfallrucksack abgelegt, falls es technische Probleme mit dem Handy gibt und man auf ein anderes Gerät ausweichen müsste.

Die Gefahrenquellen gemäss obiger Aufzählung werden vor jedem Waldbesuch abgeklärt.

6 Betreuung der Waldgruppe

Die Waldgruppe wird von Betreuungspersonen gemäss bestehendem Kitakonzept und unter Einhaltung der diesbezüglichen kantonalen Richtlinien, begleitet. Darunter ist auch eine Mitarbeiterin, die eine Fortbildung in Naturpädagogik besucht hat.

7 Ausblick

Der Waldnachmittag wird ab September 2020 eingeführt. Dieses Konzept liegt dem pädagogischen Handeln während dem Waldnachmittag zugrunde. Änderungen aufgrund von Erfahrungen und neuen Wünschen werden schriftlich festgehalten.

Wir wünschen allen Kindern und Betreuungspersonen unvergessliche Stunden im Wald.

Biel, 19. August 2020